

Kurzfassung:

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung Neumühle (LVAV) in Münchweiler an der Alsenz ist die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung im Bereich der Tierproduktion. Neben den aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Stallbau, Zucht, Fütterung etc. werden den Praktikern auch moderne Formen des Tiergesundheitsmanagements vermittelt

In diesem Zusammenhang wurde im Schweinebestand der LVAV eine neue Methode der Parasitenbekämpfung mit dem Endektozid Dectomax-S® im Schweinebestand überprüft. Die bestehende Endo- und Ektoparasitenpopulation wurde durch halbjährlich zu wiederholende Bestandsbehandlungen unter eine wirtschaftlich vertretbare Schadschwelle gesenkt. Das langfristige Ziel war es, einen zertifiziert räudefreien Bestand zu realisieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde zunächst an den gesamten Schweinebestand der LVAV Neumühle 1 ml pro 33 kg Körpergewicht Dectomax-S® intramuskulär verabreicht. Ferkel, die zum Zeitpunkt der Bestandsbehandlung jünger als 3 Tage waren, wurden am 4. Tag nachbehandelt. Im Abstand von etwa 6 Monaten wurden anschließend alle Zuchtsauen und Eber im Zeitraum 1999 bis 2000 wiederholt behandelt.

Vor Versuchsbeginn wurde vom Personal der LVAV Neumühle das Kratzverhalten untersucht. Obwohl alle Sauen ab dem 1. Wurf mehr oder weniger starke Hautveränderungen durch die Sarcoptesmilbe aufwiesen, reagierten diese Tiere nicht mit einem erhöhten Kratzverhalten. Deshalb wurde auf die Messung des Kratzindex verzichtet.

Zur Bestätigung von Infektionen während des Untersuchungszeitraumes kam eine neuartige Diagnostikmethode zum Einsatz. Dieses Verfahren (CHEKIT-SARCOPTTEST®) ist in der Lage anhand des Blutbildes die Infektion mit der Sarcoptesmilbe nachzuweisen. Die Untersuchung diente u.a. dazu, die Praxistauglichkeit des ELISA-Test, der vom Schweinegesundheitsdienst Koblenz vorgenommen wurde, zu überprüfen.

LVAV Neumühle: Dectomax-S® Anwendungsbeobachtung

Ferner standen während des gesamten Versuchs insbesondere die Fragen der Leistungsfähigkeit der Zuchtsauen im Vordergrund.

Dabei wurden die Merkmale lebend geborene Ferkel/Sau und Jahr, abgesetzte Ferkel/Sau und Jahr, Anteil an Erdrückungsverlusten und der Anteil an Verlusten durch Kümmern vor und nach der Behandlung erfasst.

Es ist hinlänglich bekannt, dass rüdische Sauen schlechtere Muttereigenschaften haben als ihre gesunden Artgenossen. Vor allem die Erdrückungsverluste der neugeborenen Ferkel innerhalb der ersten 24 Stunden stehen im direkten Zusammenhang mit dem Räudebefall einer Zuchtsau. Unkontrollierte Kratzbewegungen und ein durch Parasiten bedingtes aggressiveres Verhalten der Muttersau im Abferkelstall werden vor allem den schwächeren Ferkel zum Verhängnis, wenn sich nicht rechtzeitig von der Sau Abstand gewinnen.

Ergebnis:

Die zeitgleiche Behandlung aller Sauen und Eber im Abstand von 6 Monaten mit dem langwirksamen Dectomax-S® führte zu einer deutlichen Senkung des Parasitendruckes im Bestand. Der Anteil der Erdrückungsverluste an den Gesamtverlusten halbierte sich im Versuchszeitraum von 32% auf 15%.

Hinsichtlich der Räude ist es sogar möglich, dass sich dieser Ektoparasit durch die immer wiederkehrenden Bestandsbehandlungen gänzlich aus dem Betrieb herausdrängen lässt (Verdrängungstherapie). Die Ergebnisse des SARCOP-ELISA sprechen dafür, dass an der LVAV Neumühle in naher Zukunft der Status „räudeunverdächtiger Betrieb“ erreicht werden könnte. Am Ende dieser Untersuchung steht das Ziel vom Schweinegesundheitsdienst Rheinland-Pfalz diesen optimalen Räudestatus zertifizieren zu lassen. Die Aufgabe und die Herausforderung des gesamten Betriebspersonals ist es, den einmal erreichten Status des räudeunverdächtigen Betriebes auch langfristig zu erhalten. Besonderes Augenmerk gilt hier bei der Einschleusung von Jungsaunen und –ebnern. Solange vom Züchter seinerseits nicht die Räudfreiheit seines Zuchtmaterials garantiert, bzw. zertifiziert werden kann, muss zur Sicherheit in der Quarantäne eine Räudebehandlung der Zukauftiere erfolgen.

Fazit

Die zeitgleiche Behandlung alle Sauen und Eber im Abstand von 6 Monaten mit dem langwirksamen Dectomax-S® führte zu einer deutlichen Senkung des Parasitendruckes im Bestand. Hinsichtlich der Räude ist es sogar möglich, dass sich dieser Ektoparasit durch die immer wiederkehrenden Bestandsbehandlungen gänzlich aus dem Betrieb herausdrängen lässt (Verdrängungstherapie). Die Ergebnisse des SARCOP-ELISA sprechen dafür, dass an der LVA-Neumühle in naher Zukunft der Status „räudeunverdächtiger Betrieb“ erreicht werden könnte. Am Ende dieser Untersuchung steht das Ziel vom Schweinegesundheitsdienst Rheinland-Pfalz diesen optimalen Räudestatus zertifizieren zu lassen. Die Aufgabe und die Herausforderung des gesamten Betriebspersonals ist es, den einmal erreichten Status des räudeunverdächtigen Betriebes auch langfristig zu erhalten. Besonderes Augenmerk gilt hier der Einschleusung von Jungsauen und -ebren. Solange vom Züchter seinerseits nicht die Räudfreiheit seines Zuchtmaterials garantiert, bzw. zertifiziert werden kann, muss zur Sicherheit in der Quarantäne eine Räudebehandlung der Zukauftiere erfolgen.

Das Zertifikat, ausgestellt vom Schweinegesundheitsdienst könnte wie folgt aussehen: